

Der blutige Jeßanack.

Daß es im Königreich Ungarn sehr viele Waldungen von großem Umfang gibt; Waldungen, in welchen man oft einige Meilen reisen kann, ohne auch nur ein Dorf, eine Hütte, höchstens hier und da ein einzeln stehendes Gasthaus ausgenommen! – zu erblicken; dieß ist eine allgemein bekannte, schon in tausend Büchern stehende, und von unzähligen Reisenden verbürgte Wahrheit.

5 So unangebaute Wälder sind auch natürlicher Weise sehr menschenleer. Dennoch werden sie auch zuweilen von ganzen zahlreichen Gesellschaften durchstrichen, die sehr füglich – wegbleiben könnten. Das heißt: Räuberbanden sammeln sich hier nicht selten; werden einzelnen Wanderern, auch wohl kleinen Caravanen, gefährlich, und begnügen sich zuweilen, wenn sie allzu hartnäckige Gegenwehr finden, nicht ein Mahl mit dem Raube allein; sondern morden auch die Unglücklichen, die in ihre Hände fallen. Gerechtigkeit und Regierung thun zwar, vorzüglich in der letztern
10 Hälfte dieses Jahrhunderts, Alles, was sie nur können, um diesem Unwesen zu *steuern*. Doch solche ganz *auszurotten*, war bisher unmöglich.

Nun lebte vor ungefähr fünf und zwanzig Jahren in eben diesem Königreiche, im War** Comitate, ein gewisser Procurator, Jeßanack mit Nahmen, der sich seit seinem Eintritt in's gerichtliche Leben immer als den geschworenen Feind von solchen Störern öffentlicher Sicherheit auszeichnete. Er war Gerichtsdirector aus verschiedenen
15 weitläufigen Herrschaften; ließ mit dem lebhaftesten Eifer jedem Räuber, der sich allda nur von Weitem spüren ließ, nachforschen, und suchte mit noch größerer Strenge jedem ein Mahl Ertappten auch seinen gehörigen Lohn zu verschaffen. *Nachsicht*, *Erlaß* und *Gnade* waren Worte, die aus seinen Protocollen und Schriften gleichsam weggebannt zu seyn schienen; und indem er so fast immer bey jedem Überwiesenen die Todesstrafe durchsetzte, kein Vorwort anhörte, keine Ausflucht gelten ließ, reinigte er wirklich in der Frist von einigen Jahren die ihm anvertrauten
20 Herrschaften von allem solchen Räubergesindel gänzlich; erhielt dafür den Dank der Verständigen, zugleich aber auch, nicht nur von den Straßenräubern selbst, sondern auch vom größern Theil des Publicums, und zumahl von der gemeinen Menge, den etwas zweydeutig klingenden Nahmen: *blutiger Jeßanack*.

Einst, als er sich selbst auf einer Reise befand, herrschaftliche Gelder eincassirt, und einige tausend Gulden im Wagen bey sich hatte, ward er, – indem er über fremdes, nicht so gesäubertes, Gebieth fuhr – an einer Stelle, wo er sich
25 dessen am wenigsten versah, von einer ganzen Rotte bewaffneter Buschklepper umringt. Er suchte sich durch seine dargebothene Börse von allen übrigen Ungemächlichkeiten loszukaufen; da aber diese ziemlich leicht wog, so hatte man wenig Lust, diesen stillschweigenden Contract einzugehen. Man stand vielmehr eben nicht nur im Begriff, eine genaue Durchsuchung des Wagens vorzunehmen, sondern fügte auch bereits sehr gefährlich klingende Drohungen hinzu, als plötzlich mitten aus diesem Haufen ein junger Bursche hervordrang, die Nächsten am Wagen und
30 diejenigen, die den Passagier angepackt hatten, zurückstieß, und dabey ausrief: »Eh, so laßt doch den Kerl zu allen tausend T– fahren, und verliert eure Zeit nicht bey ihm! Ich kenne ihn. Es ist der blutige Jeßanack, und der führt gewiß, außer seinem Beutel, keinen einzigen Kreuzer bey sich.«

Bey einer solchen Empfehlung ward dem Procurator wahrlich nicht wohl zu Muthe. Sein Nahme blieb nicht ohne Wirkung. »Der blutige Jeßanack!« riefen mit einem Munde die sämmtlichen Räuber; traten wirklich einen Schritt
35 zurück; hielten aber den Wagen umringt, und stimmten unter sich ein gar nicht tröstliches Gemurmel an. »Wenn das wirklich Jeßanack ist,« schrie endlich Einer von ihnen: »was zögern wir noch länger, den Burschen kalt zu machen? Der Kerl verdient ja doch, er habe nun Geld verläugnet, oder nicht, siebenfältig den Tod! Wie manchen unserer braven Kameraden hat nicht dieser saubere Herr auf seinem verdammt ehrlichen Gewissen!«

Schon zuckten einige die Messer; schon empfahl Jeßanack seine Seele dem Himmel; doch jener Vorsprecher trat
40 abermahls dazwischen. – »So laßt ihn doch ziehen!« sprach er; »ziehen, wohin es ihm beliebt! Allerdings hat er sich zwar an unsers Gleichen oft hart versündigt. Aber wer weiß, ob nicht an seiner Stelle noch ein Schlimmerer kommen dürfte! Er hingegen, wenn wir ihn dieß Mahl so fein säuberlich durchwischen lassen, wird doch auch ein Gewissen haben, und künftig etwas glimpflicher mit uns umgehen. Auf jeden Fall hat der alte Fuchs kein Geld weiter bey sich; und mit seinem Blute – was ist uns da geholfen?«

45 Dieses Vorwort fruchtete. Unversehrt, und ungeplündert, nur nochmahls ernstlich ermahnt, sich für die Zukunft in seinen Maßregeln zu bessern, zog Jeßanack seine Straße. Er fand allerdings selbst in dieser Errettung Manches sonderbar; begriff kaum, wie er davon, und an jenem jungen Burschen zu einem solchen freundschaftlichen Vertheidiger gekommen sey; glaubte aber dennoch nicht in seiner ein Mahl übernommenen Pflicht durch einen Zufall dieser Art sich irren zu lassen. Er hatte ja alles Bisherige, nicht aus Eigennutz, sondern zur Handhabung der
50 Gerechtigkeit, zur öffentlichen Sicherheit seines Vaterlandes gethan; er fuhr daher auch muthig fort, für Beyde zu wachen und zu arbeiten. Sein Ruf vermehrte sich noch. Von Weitem her ward er zu mancher schwierigen

Untersuchung verschrieben; und schlaue Bösewichter, die sonst jedes Verhör unnütz zu machen wußten, erblaßten, wenn Jeßanack auftrat, und verstrickten sich gemeiniglich in seinen Fragen. Sechs oder sieben Jahre verliefen indessen. Jenes Abenteuer im Walde kam ihm fast gänzlich wieder aus dem Sinn.

55 Einst ward, in einer ziemlich weiten Entfernung von seinem Wohnsitze, eine starke Räuberbande, die in einem gräflichen Schlosse einzubrechen versuchte, gerade im günstigsten Augenblicke noch entdeckt, überrascht, und größten Theils verhaftet. Es ward eine scharfe Untersuchung gegen sie angestellt; man erbath sich hierzu Jeßanacks Beystand, und Dieser stellte auch willig sich ein. Im ersten Verhör läugneten zwar die Gefangenen Alles; doch gleich nach demselben verlangte einer von dieser Bande mit Jeßanack allein zu sprechen, und sein Begehren ward ihm
60 zugestanden.

»Wahrlich!« – rief dieser Bursch, so wie sein Kerkermeister nur abgetreten war: – »Wahrlich, rief er, und schüttelte die Fessel an seinen Händen: Sie lohnen den Leuten schön, die sich um Sie verdient machten! Es kostete mich vordem Mühe genug, Sie beym Leben zu erhalten; jetzt, scheint mir, werden Sie diese auch nicht sparen, um mir davon zu helfen.«

65 Jeßanack stutzte; wußte nicht gleich, was er von dieser Anrede denken solle; sah aber bald den Kerl genauer an, und fragte: Wie! Wärest du wohl gar –

Nun ja! ja! ich bin freylich derjenige, der Ihnen im **auer Busche das Wort bey seinen Kameraden redete! Ich bin es, der sich damahls gröblich an seinem ganzen Handwerk versündigte; indem ich durch Ihre Erhaltung späterhin wohl Zwanzigen meiner Brüder zu Strang und Schwert verhalf! – Glauben Sie nicht etwa, daß ich jetzt den

70 Uneigennütigen, wohl gar den Großmüthigen zu spielen Lust habe. Ich gestehe frey: Ich rettete Sie damahls in der Hoffnung, daß Sie mich vielleicht einst wieder retten könnten. Damit sie aber doch auch diesen Dienst nicht allzu wenig, allzu wohlfeil schätzen, so wissen Sie: mir war damahls nicht minder aufs genaueste bekannt, wieviel tausend Gulden in ihrem Wagensitze sich befänden.

»Wie? auch das hättest du gewußt?«

75 »Vollkommen! Ja, jetzt vielleicht genauer noch, als Sie wohl selbst sich es merkten! Es waren sieben Beutel und zwey davon mit den schönsten Kremnitzer Ducaten gefüllt. Ich machte damahls den Kundschafter der Bande. Ich hatte ihre Barschaft im Schlosse einpacken gesehen; wußte Alles – und schwieg. Unläugbar sind Sie also mein Schuldner! Ob Sie jetzt mich bezahlen wollen, steht bey Ihnen. Wenigstens, wenn nur der gute Wille da ist, habe ich die Sache selbst nicht Ihnen unmöglich gemacht. An meinen Händen klebt kein Menschenblut. Geraubt habe ich oft, gemordet nie.
80 Mehrmahls sah ich zu; doch nie gern; half nie mit; setzte mich nicht selten dagegen. Nach fremder Habe ließ ich freylich ziemlich oft mir gelüsten. Doch dann wären Sie wahrlich kein Rechtsgelehrter, wenn Sie so etwas nicht zu entschuldigen wüßten!«

Wenigstens will ich thun, was mir möglich ist! darauf gebe ich dir hiermit Hand und Wort.

Jeßanack hielt Beydes. Durch seine *Vertheidigung*, und als diese nicht ganz hinreichen wollte, durch seine *Vorbitte*,
85 blieb von der ganzen Bande dieser Einzige am Leben, und kam mit einer sehr mäßigen Leibesstrafe durch, da es die Übrigen alle mit ihrem Halse büßen mußten.

(1315 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/meissnea/krimina1/chap003.html>